

zung warf ihren Blick auf den vielfach empfohlene General von Gagern. Auf die in Uebereinstimmung mit dem Rathe der Siebenzehner ergangene Aufforderung der Bundesversammlung glaubte der General, der ja auch in Rücksicht Luxemburgs dem Bunde nicht fremd war, auf die einsichtige Billigung seines Monarchen zählen zu dürfen, indem er durch einen kurzen, aber entscheidenden Waffendienst die Ruhe und Ordnung seiner Heimath herzustellen suchte. Als er die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Entschluß so gleich gefaßt werden mußte, daß es nicht Zeit war, die Genehmigung aus Holland abzuholen, erhob er sich heftig mit den Worten des Ajax, der eben das Loos zum Zweikampfe gezogen: „ἦτοι κλῆρος ἐμὸς χαίρω δὲ καὶ αὐτός.“ Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß Alles, was seine Brüder in den jüngsten Tagen für Freiheit, Recht und Ordnung gethan hatten, ein gleiches Wirken ihm selbst als die Schuld des alten Bundesbruders zu gebieten schien.

Wollt Ihr ihm ein Denkmal bauen? nun, so bildet den starken, stattlichen Mann in sanftem Schlummer ruhend und über ihm jene Laube der Liebe und Dankbarkeit!

R. B.

Was ist ein Spießbürger?

Ein Spießbürgerherz ist nichts als ein Hasenherz im vergrößerten Maßstabe. —

Der Kopf eines Spießbürgers ist gleichsam nur ein Trichter für seinen Magen. —

Spießbürger haben eben so wenig einen Begriff von der Politik, wie die Bären vom Schachspiel. —

Ein dummer Bauer ist weit leichter zu befehlen, als ein dummer Spießbürger. —

Das Gehirn eines Spießbürgers und ein ausgewaschener Schlafrock können, unter allen Umständen, niemals wieder neu werden. —

Die echten Spießbürger haben eine Art geistige Elephantenhaut, durch welche weder Hieb noch Stich geht. —

Die Spießbürger bilden sich wirklich ein, daß

sich mit ihrem Vermögen auch ihr Verstand vermehrt habe. —

Die Spießbürger sind die wahren politischen Cretins, welche das schlechte Staatsklima hervorbrachte. —

Die Spießbürger leben in abgelegten Ideen, wie die Lumpen in abgelegten Röcken. —

Das Spießbürgerthum ist ein niederträchtiger, unwissender, tauber, blinder und besoffener Richter, an welchen alle Schurken appelliren, die schlechte Absichten gegen Recht, Wahrheit und Vernunft durchsetzen wollen. —

Noch dummer als Buridans Esel ist ein gesinnungsvoller Spießbürger! —

Am treffendsten hat Tacitus unsere Spießbürger geschildert, wenn er sagt: homines stercore nati lutoque compositi. —

So wie man in Zuchthäusern alte Züchtlinge findet, welche, wann die Zeit ihrer Befreiung heran naht, die Fortdauer ihres Zustandes der angebotenen Freiheit vorziehen; so sind es unter den Bürgern die Spießbürger, für welche das Aufhören des Despotismus eine wahre Qual ist. —

Die Spießbürger sind die Schanzkörbe, hinter welchen die brutale Gewalt am sichersten Freiheit und Recht beschießen kann. —

Dummheit, Dünkel und Eigennutz sind des Despotismus treueste Waffengefährten; Aberwitz und Eitelkeit dessen Leiblacken; die Feigheit sein Stiefelpuger und die Niederträchtigkeit der Hofpoet. Diese Eigenschaften zusammen vereinigt aber ein Spießbürger in seiner liebenswürdigen Person. —

Arthur M.

Mittel gegen die Liebe.

Ein älterer englischer Arzt hat eine Abhandlung über die Liebe geschrieben, welche jetzt fast vergessen ist.

Die Dichter haben viel Gutes von der Liebe gesagt; die Moralisten viel Böses. Was ist daraus entstanden? Hier schlechte Verse, dort eine unnütze Moral. Jener Arzt schlug einen neuen Weg ein: er behandelt die Liebe als Krankheit.